

Mittwoch, 10. Mai 2023



Auftakt:
NLB-Faustballer
aus Wollerau
starteten in die
Feldsaison mit
einem Sieg und
einer Niederlage

SEITE 14

Quick SUN
... SOLARIUM

Bei uns scheint immer die Sonne...

8640 Rapperswil Güterstrasse 15	8854 Siebnen Glärnerstrasse 33
8730 Uznach Burgerfeldstrasse 1	8805 Richterswil Dorfbachstrasse 23

Telefon 055 445 20 15
info@quick-sun.ch | www.quick-sun.ch



«Mir macht das einfach Spass»

Kunstturner Marco Pfyl aus Pfäffikon steht wieder voll im Training. Sein Ziel: Er möchte sich für die Turn-Weltmeisterschaft im Herbst in Antwerpen qualifizieren.

desliga hat der Pfäffiker schon geturnt, das war Ende 2020. «Aber eigentlich wird das nicht so gern gesehen, da solche Wettkämpfe die Vorbereitung auf EM und WM stören», so Pfyl.

Auf den Punkt trainieren

Seine Saison ist schnell erzählt: Die EM musste er sausen lassen, die WM im Oktober in Antwerpen ist das Ziel. Davor steht natürlich noch die Qualifikation. Die ist Anfang September in Glarus an den Schweizer Meisterschaften. Die Konkurrenz im Kunstturnen ist gross. Sieben, acht Kunstturner kämpfen um die fünf Startplätze. «Wenn ich fit bin, kann ich absolut um diese fünf Plätze kämpfen», ist Pfyl überzeugt. Die jüngsten Athleten sind Anfang 20, der Älteste ist 28. Marco Pfyl ist mit 25 Jahren im besten Kunstturnalter. Was passiert, wenn die Qualifikation schief geht? «Das wäre eine kleine Enttäuschung.» Ein Kleine? Pfyl lacht: «Eine mittlere bis grosse Enttäuschung vielleicht auch.» Die WM zählt gleichzeitig auch als Qualifikation für die Olympiade 2024 in Paris. Wenn die Schweizer Mannschaft an der WM unter die Top-13 kommt, sind fünf Startplätze gesichert. Wenn das nicht der Fall ist, dann ist die Enttäuschung wirklich gross.

Marco Pfyl hat sehr früh mit dem Kunstturnen begonnen. Seine Eltern haben ihn im Turnverein angemeldet, «weil das rumturnen und -tollen im Garten irgendwann als kleiner Bub einfach zu gefährlich wurde.» Sein erster Trainer in Pfäffikon war Walter April, erinnert er sich. «Meine eigene Motivation, mich zu bewegen, Saltos zu lernen war riesig. Bei mir brauchte es keine zusätzliche Motivation durch einen Trainer», ist er sicher.

Beruf, Hobbys und Reisen

Der Pfäffiker Reck- und Barren-Spezialist studiert Sport, um später als Lehrer zu arbeiten. Er studiert direkt in Magglingen, hat dadurch kurze Wege zu den Vorlesungen und ist auch mal freigestellt, wenn die Zeit nicht reicht. Das Studium kann er in einem 50 bis 60 Prozent-Pensum absolvieren, daher benötigt er fünf bis sechs Jahre für seine Ausbildung.

In seiner knappen Freizeit ist er im Winter gerne in den Bergen. Skifahren ist eines seiner Hobbys. Im Sommer spielt er auch Beachvolleyball oder geht schwimmen, wenn die Zeit es zulässt. Die Karibik würde ihn als Reiseziel reizen. Im letzten Jahr hatten die Kunstturner ein Trainingslager in Montreal. «Das war mega cool. Die Stadt selber war nicht so schön, einfach normal. Aber als Gesamterlebnis war die Kanada-Reise einfach genial. Wir hatten sogar Zeit, einen NHL-Match zu schauen», schwärmt Marco Pfyl noch heute.

Wie geht's weiter? Studieren, trainieren, Mensa – Ausblick nicht vergessen zu geniessen – dann wieder studieren und wieder trainieren. «Mir macht das einfach Spass. Die klare Struktur, das Training und als Ausgleich das Studium. Ich bin happy», erzählt Pfyl und strahlt. Ich nehme ihm das komplett ab und hoffe, dass er gesund bleibt und die WM-Qualifikation schafft.

von Olaf Schürmann

Im Kunstturnen gibt es in diesem Jahr zwei Saisonhöhepunkte: Die EM und die WM. Die Europameisterschaft fand Mitte April in Antalya statt. Die Schweiz war in der türkischen Metropole mit fünf Kunstturnerinnen und sechs Kunstturnern vertreten. Die Schweizer Kunstturner verpassten dabei in der Türkei nach einem starken Wettkampf eine Medaille mit der Mannschaft nur hauchdünn. Neben Routinier Eddy Yusof, der lange mit Rückenproblemen zu kämpfen hatte, hat der Schweizerische Turnverband (STV) bei den Männern Luca Giubellini, Taha Serhani, Moreno Kratter, Florian Langenegger und Noe Seifert aufgeboden. Einer fehlte. Marco Pfyl hatte im Oktober eine OP am Meniskus. Er trainiert in Magglingen täglich für sein Comeback.

Wir haben den Kunstturner aus Pfäffikon im nationalen Sportzentrum

oberhalb vom Bielersee besucht, einen Tag begleitet und natürlich nachgefragt. Beim Mittagessen in der Magglinger Kantine treffen wir uns, essen zusammen und starten unser Gespräch.

Ein Tag in Magglingen

Der Wecker schellt um 6.45 Uhr. In der Mensa – mit dem atemberaubenden Blick auf den Bielersee – wartet das Frühstück. Danach sind zwei Stunden «Kopffogging» angesagt, Marco Pfyl studiert neben dem Leistungssport Sport auf Lehramt. Von 10 bis 12 Uhr geht es dann in die Turnhalle, ein Paradies für jeden Leistungssportler. Modern eingerichtet, riesige Glasscheiben, lichtdurchflutet und alle Geräte, die das Kunstturnherz höher schlagen lassen, in mehrfacher Ausführung. Die ersten beiden Stunden Training mit Trainern und Team gehören zum täglichen Standard. Im Anschluss ruft nochmals die Mensa, das Mittagmenü ist gekocht, es gibt Pasta – der Ausblick bleibt ein

«Bei mir brauchte es keine zusätzliche Motivation durch einen Trainer.»

Magnet. Nach dem Essen folgt eine kurze Verschnaufpause, bevor die zweite Vorlesung an der Hochschule in Magglingen beginnt. Von 15 bis 18 Uhr warten dann wieder Barren, Ringe und Reck. Danach ist der Tag gelaufen. «Nach dem Training folgt noch ein wenig Regeneration und einmal in der Woche eine Massage. Entspannen, auf

dem Sofa liegen, Fernsehen schauen, aber ansonsten passiert nichts mehr», erzählt der 25-jährige Kunstturner.

Marco Pfyl trainiert wieder an allen sechs Geräten: Boden, Pauschenpferd, Ringe, Sprung, Barren und Reck. «Mittlerweile kann ich schon wieder an allen Geräten voll trainieren», freut sich der Modellathlet. Seine Spezialdisziplinen sind Barren und Reck. Aber der Trainingsumfang ist für alle sechs Disziplinen ähnlich.

Der grösste Erfolg

Die Antwort auf die Frage nach seinem grössten Erfolg kommt wie aus der Pistole geschossen: «Der vierte Platz mit der Mannschaft bei der EM letztes Jahr in München.» Die Engländer haben gewonnen. In Europa geben England und Russland den Takt an, dahinter ist es ganz eng. Auf einem Niveau folgen die Türkei, Italien, Frankreich, Deutschland, Ungarn und natürlich die Schweiz. Auch in der deutschen Bun-



Ein Tag mit Marco Pfyl: Warm-up, Ringe, Barren – und auch noch studieren.

Bilder Franz Feldmann